

Urkunden nach der Aufhebung des Ordens durch Clemens V. an die Johanniter übertragen worden waren. In der üblichen Weise gehen der eigentlichen Edition der bisher unbekannten oder ungenügend erfaßten Texte die Berichte über die Archive und Bibliotheken voran, die sich hier in zwei Gruppen gliedern. Die erste besteht aus einigen geschlossenen Beständen, über deren Entstehung und Herkunft wir genau Bescheid wissen. Als Anordnungsprinzip wählte H. den einstigen Aufbau des Johanniter-Ordens nach Ordenszungen. An erster Stelle steht das Ordenszentralarchiv in La Valetta. Danach folgen: Ordenszunge Provence (Marseille, Aix-en-Provence, Arles, Carpentras), Ordenszunge Auvergne (Lyon), Ordenszunge Frankreich (Paris, London), Ordenszunge Italien (Venedig), Ordenszunge Amposta und Kastilien (Madrid, Pamplona, Lissabon), Ordenszunge England (London), Ordenszunge Deutschland (Straßburg, Karlsruhe und Frauenfeld). Die ehemaligen Templerarchive gesondert zu behandeln, war nicht nötig, weil sie ja in der überwiegenden Zahl nach der Aufhebung des Ordens zusammen mit dem weltlichen Besitz an die Johanniter gekommen waren. Eine Ausnahme stellt nur Spanien dar. Hier mußte auch das Archiv der Ritter von Montesa, der Nachfolger der Templer im Königreich Valencia, einbezogen werden. Ähnlich verhält es sich mit dem Orden von Mons Gaudii, dessen Mitglieder am Ende des 12. Jh. zu den Templern übergetreten waren. In einem zweiten, wesentlich kürzeren Abschnitt, folgen vier große hsl. Sammlungen der Neuzeit, die nicht mehr auf ein einziges Archiv zurückgehen, sondern Material verschiedener Herkunft zusammengetragen haben. Der Urkundenteil bringt mit 244 Nummern zumeist bisher ungedruckte Stücke von 1113—1192, von denen nur wenige bei JL aufgenommen sind. Überdies hat H. auch alle die Urkunden aufgenommen, auf welche in den früheren Archivberichten aus Frankreich und Spanien nur in den Anmerkungen hingewiesen worden war. Gleichfalls einbezogen wurden auch ausführliche Regesten von verlorenen Stücken, soweit sie eine genauere Bestimmung erlaubten. Ergänzungen, ein Initienverzeichnis und eine Konkordanz mit den Reg. pont. Rom. von JL beschließen den materialreichen und sorgfältig ausgearbeiteten Band. Vollendet soll der Oriens pontificius einmal den gesamten Osten mit den vier Patriarchaten von Konstantinopel, Antiochia, Alexandria und Jerusalem einschließlich der orientalischen Nationalkirchen und der lateinischen Niederlassungen umfassen.

A. G.

Williell R. Thomson, Checklist of Papal Letters relating to the Orders of St. Francis: Innocent III—Alexander IV, Archivum Franciscanum Historicum 64 (1971) S. 367—580, verzeichnet über 3000 Papsturkunden von 1214/15 bis 1261, die in irgendeinem Bezug zum Franziskanerorden und seinen Zweigen stehen; durch Angabe des jeweils maßgeblichen Druckorts, durch Hinweise auf Literatur und ein (leider ziemlich unpraktisch angelegtes) Incipit-Register ist diese Arbeit ein überaus wertvoller Findbehelf besonders für die außerhalb des Bullarium Franciscanum und der französischen Papstregister-Edition verstreut erschienenen Ausgaben.

A. P.

Antoni Gąsiorowski, Itinerarium króla Władysława Jagiełły 1386—1434 [mit dt. Zusammenfassung: Das Itinerar des Königs Władysław Jagiełło], Warszawa 1972, Państwowe wydawnictwo naukowe, 121 S. u. 1 Faltkarte. — Die Arbeit hat in doppelter Hinsicht Bedeutung: In der Einführung werden unter Berücksichtigung aller geschichtlichen Aspekte die Schlußfolgerungen aus der eigentlichen Itinerar-Untersuchung gezogen (S. 9—27). Den Kern der Arbeit bildet dann die Erstellung des Itinerars auf der Grundlage aller bekannten